

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotterleisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 20 Pf., in Reklamentel 40 Pf., Chiffrenzeigen und Nachwekungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Beginn der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 117.

Freitag den 21. Mai 1915.

41. Jahrg.

In Galizien wieder 7000 Russen gefangen genommen. — Bei Ypern englische und französische Angriffe abgewiesen. — Regere Tätigkeit der französischen Flotte vor den Dardanellen.

## Die Zukunft der Türkei.

Die Zeiten, in denen man mit Recht vom „französischen Mann am Bosphorus“ sprechen konnte, sind endgültig vorbei. Denn im Falle eines Sieges des Dreiverbandes in diesem Kriege ist das Ende des osmanischen Staates sicher und im Falle des Sieges der Zentralmächte sein Aufstieg und seine Gefundung. In Europa gibt es zwei große Machtknotenpunkte: Belgien und die Dardanellen. Diejenige Macht, die politisch und militärisch an diesen Punkten die Herrschaft ausübt, kann ihren Willen in vielen Dingen durchsetzen. Da keine der europäischen Großmächte einer anderen eine so günstige Stellung gegönnt hat, erklärt sich die Tatsache, daß Belgien ein sogenannter neutraler Staat wurde, und daß auch Konstantinopel selbst in den Zeiten türkischer Schwäche unangestastet blieb. Der jetzige europäische Krieg dürfte auf keinen Fall die Folge haben, daß die alten Verhältnisse wiederhergestellt werden. Allzu offenbar hat es sich gezeigt, daß Belgien weder wirklich neutral sein wollte, noch neutral sein konnte. Das Programm der englischen Politik, das die Maschinerie als britische Reichsgrenze in Anspruch nimmt, öffnet auch weniger hellen Köpfen die Augen.

Die Pläne unserer westlichen Feinde, uns von Belgien aus zu treffen und durch Besetzung des Industriegebietes von Rheinland-Westfalen die Weiterführung des Krieges unmöglich zu machen, sind gescheitert. Deshalb hat sich die britische Politik entschlossen, den andern Machtknotenpunkt Europas, die Dardanellen, zu erobern, um von dort aus die deutsche Machtposition anzugreifen. Mit ungenügender Klarheit spricht sich diese Absicht in den Worten des „Manchester Guardian“, der da schreibt: „Manche Kritiker bezeichnen die Dardanellenoperation als Irrtum, man brauche alles für Flandern. Dabei vergessen sie, daß England nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Österreich kämpft. Der Krieg ist zu führen, wie Pitt den siebenjährigen Krieg führte, d. h. auf mehreren Kriegsschauplätzen. Die einzige wirklich verwundbare Stelle Deutschlands ist im Süden, da die Rheinergrenze ein mächtiges Hindernis gegen jeden Einfall und die Ostgrenze durch das Eisenbahnen und die Festungen von der Ostsee bis Südschlesien geschützt ist. Daher wird Deutschland auch am besten und auch direkt in den Dardanellen getroffen, gewissermaßen in Wiederholung der Türkeninvasionen nach Wien im 16./17. Jahrhundert. Daher ist auch die Dardanellenaktion eine solche erste Ranges.“ Man muß zugeben, daß der Fall der Dardanellen und Konstantinopels uns sehr schwer treffen und uns einen Vergicht auf große westpolitische Pläne aufzwingen würde, wie sie sich wirtschaftlich und kulturell nur durchführen lassen, wenn die Türkei als selbständiger und starker politischer Faktor aus diesem Kriege hervorgeht. Daher die Interessengemeinschaft zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und der Türkei. Die türkischen Staatsmänner, die das Eingreifen der Türkei in den Krieg zuwege gebracht haben, sind sich dessen vollkommen bewußt gewesen, daß im Falle einer deutsch-österreichischen Niederlage auch das Ende der Türkei gekommen wäre. Darin beruht eben der Unterschied in der Stellung der europäischen Mächte zur Türkei, daß Rußland, England und Frankreich nur einen schwachen Staat an den Dardanellen gebrauchen konnten, weil jede dieser Mächte sich einmal in irgendeiner Form und an irgendeinem Teile am Gebiet der Türkei zu bereichern gedachte. Mit vollkommener Kunst hat es die Di-

plomatie jener Mächte jahrzehntelang verstanden, jede Neigung der Türkei nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu unterdrücken, und erst mit dem Aufstehen deutschen Einflusses in Konstantinopel beginnt allmählich die Zeit, in der die Unabhängigkeit der Türkei nicht mehr lediglich von der Rivalität zwischen Rußland und England abhängt, sondern sich immer mehr auf eigene Kraft stützt. Heute ist es endlich so weit gekommen, daß die Türkei im militärischen Ringen gegen die Großmächte aus eigener Kraft ihre Position halten kann. Soweit Deutschland mit zu dieser Stärkung beigetragen hat, wird es durch den russischen und den britischen Haß reichlich bedacht.

Da Engländer und Franzosen nicht über die nötigen militärischen Mittel verfügen, um mit den Verteidigern der Dardanellen fertig zu werden, versuchen sie nun, in allen Gassen Hilfe zu holen. Griechenlands hat sie abblitzen lassen. Rumänien und Bulgarien warten ohne viel Verdragen ab, wie sich die Dinge entwickeln werden. Wahrscheinlich hat die britische Diplomatie die bulgarische Bulgariens auf Angliederung des macedonischen Gebietes oft genug durch Hinweis auf Konstantinopel abzulenken versucht. Aber nichts hat geklappt. Nun versucht man es bei Italien. Immer klarer wird es, daß für die italienischen Politiker, die in den Krieg eingetreten sind, die Ziele nicht so sehr im Trentino und in der Adria liegen. Das ist nur das Schaustück für das Volk. Die Kriegstreiber erziehen großen Kolonialbesitz auf Kosten der Türkei, und England und Frankreich werden ihm freigeigig ganz Smyrna und große Teile von Kleinasien angeboten haben, wenn Italien seine Wehrmacht dazu bereit, die Türkei niederzuschlagen. Natürlich wäre das für Italien ein gefährliches Abenteuer. Daß mit der Verpflegung von Tripolis der Appetit auf türkisches Gebiet gemindert wäre, sollte man wirklich nicht annehmen. Der große Teilungsplan, den die Westmächte für das Gebiet der Türkei im Sinne haben, findet ja auf dem Wege zu seiner Verwirklichung eben noch den Widerstand eines Staates, der heldenhaft um seine Existenz zu kämpfen bereit ist. Außerdem liegen die wirtschaftlichen Ausflüchte für Italien doch viel günstiger, wenn es Handel nach einer großen, selbständigen und blühenden Türkei treiben kann, als wenn es einige Teile für sich erwerben würde, während Syrien, Frankreich, Arabien und Mesopotamien England, Konstantinopel Bulgarien zufällt. Denn so ist der Plan der Westmächte jedenfalls gedacht, möglichst zeitig viele Interessenten auf asiatischem Gebiet zu haben, die später als starke Pflanzorte der englischen Interessen gegen Rußland verteidigen können. Darüber ist man sich in England auch klar, daß Rußland leicht beim Wettbewerb um die Dardanellen zuvorkommen kann, wenn nicht eine neue Macht die britischen Pläne unterstützt. In diesem Sinne schreibt der britische Kriegskorrespondent Ahmed Barlett: „Wenn die Expedition fehlschlägt, so müssen wir uns mit gutem Anstand in das Unvermeidliche fügen. Wenn nicht enorme Verstärkungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz entbehrt werden können, so muß Konstantinopel vom Schwarzen Meer aus durch eine in Brazilien landende russische Armee erobert werden. Wir müssen dann zugeben, daß die Aufgabe über unsere Kräfte ging, und sie anderen überlassen, aber nur dann wieder loschlagen, wenn die Russen am Bosphorus mit uns gleichzeitig operieren würden. Die Aufgabe enthält von jedem Gesichtspunkte aus ungeheure Schwierigkeiten. Eine Liberalität der von deutschen Offizieren geführten Türken ist undenkbar.“

So stellt sich die gegenwärtige Lage für die Türkei dar. Der Dreiverband fest entschlossen, mit ihrer Selbständigkeit ein Ende zu machen, wobei allerdings die künftige Verteilung der Macht auch nicht ohne Schwierigkeiten und Kämpfe zwischen seinen einzelnen Gliedern vor sich gehen würde. Deutschland und Österreich-Ungarn lebhaft daran interessiert, daß eine starke und selbständige Türkei in langer, friedlicher Arbeit ihre fruchtbareren Länder zu neuer, reicher Kultur erblühen läßt und im Wirtschafts- und Kultur-austausch mit Mitteleuropa gehend und nehmend vorwärts schreitet. In richtiger Erkenntnis ihrer wahren Interessen hat die Türkei ihren Weg gewählt und bewundernswürdige Kraft entfaltet, die sie uns als starken Bundesgenossen schätzen läßt. Ihre jetzt bewiesene Stärke dürfte auch auf die Entschreibungen bisher neutraler Mächte über ein Eingreifen in den Krieg nicht ohne Einfluß sein.

## Zur Kriegslage.

Die „Opinia“ veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Corp, in welcher er sich u. a. äußerte: Ich habe die unerklärliche Überzeugung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn zuerst die russische Armee vernichten, sich dann gegen die französische Armee wenden und sie gleichfalls zerstören werden. Schließlich werden die beiden kriegstüchtigen Armeen auch die englische Marine besiegen und dann den friedensstiftenden Wehrbekannten Überzeugung getrennt verbarren ich in der Behauptung, daß Rumänien am Tage der Besetzung der Jarenarmee durch die Zentralmächte mit Rußland abreden und Westasien sich zurücknehmen.“

Einer Neuermeldung aus Washington zufolge sollen die Beziehungen zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union nach der Aberreichung der Wilson-Note eine Verschärfung erfahren haben. Nach Erkundigung an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, muß diese Meldung des englischen Nachrichtenbureaus als erfunden bezeichnet werden, zumal sich seit Empfang der amerikanischen Note nichts zugefallen hat, was einer solchen Nachricht als Unterlage hätte dienen können. Die deutsche Antwort nach Washington ist inzwischen in Vorbereitung und dürfte in aller nächster Zeit zur Abendung gelangen.

## Die Kämpfe an der Westfront.

Der letzte Bericht des Großen Hauptquartiers. (Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Anträge.) Berlin, 19. Mai, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern nahmen die Kämpfe auf dem Westlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich Neu-Chapelle legten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen ein. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Westhöhe nahmen wir einzelne feindliche Gräben und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südtel von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Am Bierwieswald verlusteten die Franzosen um Mittler-Nacht heranzubringen, wurden aber durch unser Feuer niedergeschlagen.

Danach nahmen also die Kämpfe an allen Fronten einen für uns günstigen Verlauf.

Das englische Kabinett demissioniert?

Die „Achtliche Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Die „Ball Mail Gazette“ berichtet heute mittag: Der erste Lord der Admiralsität, Lord Fisher, ist zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

Eine amtliche Bestätigung durch das Wälfische Telegraphen-Bureau liegt bisher noch nicht vor. Trotzdem, wahrscheinlich klingt die Nachricht, denn es war schon lange kein Geheimnis mehr, daß sich innerhalb des

englischen Kabinetts unter dem Eindruck der vielen Fehl-  
schläge, die die englische Kriegsführung zu verzeichnen  
hatte, lebhaft im Hintergedanken hervortrat, man die  
wie unangenehm war, aber kurz oder lang zu einer  
Krisis führen müßte.

Nach einer anderen aus dem Haag vorliegenden Nach-  
richt bestritt sich der Rücktritt Fishers nicht.

Die „Kön. Ztg.“ meldet zum Rücktritt des eng-  
lischen Kabinetts nur für die erste Reihe  
Bartlett von England hat diese Übertragung be-  
deutung. Man tut wohl, sie in diesem Augenblick als  
nichts anderes anzusehen. Sie mag durch eine Frage aus  
dem Gebiet der Kriegführung oder auch durch mehr-  
ere Fragen dieser Art veranlaßt sein, aber keines-  
falls durch eine Frage des Krieges selbst.  
Das Ereignis ist zu weitgehend, als daß es irgendwelche  
Wirkungen auch auf den weiteren Verlauf des Krieges  
haben müßte; doch welcher Art diese sein werden, vermag  
noch niemand abzusehen.

#### Rußener will 300 000 neue Rekruten!

Im englischen Oberhause erklärte Lord Kitchener,  
er brauche 300 000 Rekruten mehr, um neue  
Armeen zu bilden. Die britische und die französische  
Regierung seien zu dem Erkenntnis gekommen, daß die  
Truppen gegen die giftigen Gase durch Anwendung ein-  
heitlicher Methoden anstrengend geküßt werden müssen.

#### Auch der französische Verbündete braucht Landtruppen.

Der französische Kriegsminister kam mit dem Marine-  
minister darin überein, daß in Anbetracht der durch die  
gegenwärtige militärische Lage bedingten Abhängigkeit  
eine Mannschaften der Klasse 1917 der  
Marine zugeteilt werden dürfen.

### Die Kämpfe im Osten.

„Spiegelbrenner“ im Rufstreck schreibt: Nicht ohne  
tiefe Verblüffung verfolgt man die Entwicklung  
der Aktion, man könnte auch sagen: des russischen  
Dramas in Galizien. In den ersten Tagen der  
Offensive konnte man annehmen, daß die Russen über-  
raschend wurden und daß sie sich in der ersten oder dritten  
Linie halten würden. Man machte Vergleiche mit dem  
Mittage-Laffres an der Marne. Bald mußte man der  
Wirksamkeit Rechnung tragen. Die russische Armee war  
nicht in der Lage, zu widerstehen. Die Russen gehen  
jetzt auf einer Front von 300 Kilometern  
zurück. Aufgehört eines solchen Rückzuges der Russen,  
wo die Kümmung des nördlichen Galizien vor der Tür  
steht, sieht man nicht ohne Verwunderung die neue Offensi-  
ve gegen Czernowitz; durch diese wird die Gefahr nicht  
behoben, die auf die Russen im Norden lauert.

Das russenfreundliche Blatt „Diniewa“ schreibt über  
die Kämpfe in Galizien: Die Russen haben  
sich einbaurend zurück, ohne bisher das Gleichgewicht ge-  
halten zu haben, das für einen Gegenangriff oder er-  
folgreichen Widerstand nötig war. Der Verlust der San-  
linie hat große strategische Bedeutung. Trotz  
aller Erfolge am Dniepr wird es ihnen nicht möglich  
sein, ihre strategische Entwicklung am Dniepr durchzu-  
führen. Die Gefahr, die ihnen droht, besteht jetzt nicht  
nur in einer Zurückdrängung ihrer Front, sondern in einem  
Durchbruch des Gegners nach Lublin. Die  
Lage der russischen Armee beginnt kritisch  
zu werden. Der Mangel an Einheitsfront der Operationen  
im Westen und Osten ist unerträglich. Wenn die Russen  
behaupten, daß starke deutsche Kräfte von Westen abge-  
zogen wurden, was wahr ist, dann ist es möglich, daß die englische  
und französische Kommando, das sich der drohenden Gefahr  
bewußt war, nichts tat, um den Schlag zu parieren.

#### Der amtliche deutsche Bericht von gestern

lautet:

##### Östlicher Kriegsausgang.

Auf der Front Schagorj-Gravungen sind gestern  
stärkere feindliche Kräfte angetreten.

Während und südlich des Njemen dauern die Kämpfe  
weiter an.

##### Südöstlicher Kriegsausgang.

Die Russen verdrängen gestern das weitere Vordringen  
unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgehenden  
Truppen durch Gegenangriffe ausfallen. Die angestrich-  
testen unter schwerem Beschuss für den Feind.

Eine aus Hannoveranern und Obenbürgern bestehende  
Division hat in den letzten beiden Tagen den Kampfen  
um den Sanübergang 7000 Gefangene gemacht, 28  
Maschinengewehre erobert.

Zwischen Polen und Oberer Weichsel sowie südlich  
Przemysl werden Kämpfe fortgesetzt. (M. Z. B.)

##### Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Auflage).

##### Der österreichisch-ungarische Generalstab

meldet:

Wien, 19. Mai, mittags. Amtlich wird bekannt-  
bart: Die auf das südliche Sanufer vorgehenden  
verbündeten Truppen waren gestern starke rus-  
sische Kräfte, die sich nördlich Jaroslaw neuerdings  
gestellt hatten, bis über die Dubeczowa zurück.  
Sienawa wurde erobert, der Übergang über den  
San auch dort erzwungen, hierbei 7000 Gefangene  
gemacht, 64 Geschütze erbeutet. In den  
Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden  
blutig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe am oberen Dniepr und in der Gegend  
Strjz dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erklimmen  
nördlich Sambor mehrere russische Festungen  
Lungen der Russen und eroberen von Feinden her-  
nehmlich wertvolle Geschütze. (M. Z. B.)

Die Russen haben sich nach beiden Berichten am unteren  
San und südlich von Przemysl, am Dniepr zu  
einer neuen Schlacht gestellt. Sie haben es fertig  
gebracht, hier ein neues großes Heer aufzustellen, das die  
Lage hat, in Verbindung mit den Heeren der in West-  
galizien und in den Karpaten stehenden Armeen den  
Auf der ganzen Linie, von der Weichsel bis nach Strjz,  
wird jetzt heftig gekämpft. Am unteren San, zwischen der  
Weichsel und der Stellung Przemysl, ist die Lage für die  
Russen schon heute so gut wie aussichtslos. Die Ver-  
bündeten haben den San fast auf der Hälfte der ganzen  
Front schon mit starken Truppenverbänden überschritten  
so daß die San-Front von den Russen nicht mehr gehalten  
werden kann.

Die Linie des ersten größeren russischen  
Widerstandes wird, wie vorauszu sehen, der so ge-

nannte San-Winkel bilden. Zwischen Lublin und  
Przemysl halten sich die Russen auf das westliche En-  
nifer gedrängt. Die Russen nehmen den Kampf süd-  
lich Lublin im südlichen San-Raum auf. Sie stützen sich  
auf eine neue Eisenbahnlinie, die sie im Winter  
von Nowabab bis Lublin gebaut hatten und wodurch sie  
eine unmittelbare Verbindung mit Ziangorod und West-  
Litwak hergestellt hatten. Ebenso verlagerten die  
Russen die Eisenbahnlinie Lemberg-Bawa-  
ruska bis Chotim.

#### Rußland hält die Freigabe Przemysls für möglich.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet: Starke  
feindliche Kräfte nähern sich Przemysl, im Umkreis  
dieser Stadt tobt heftiges Geschützfeuer. Deutsche  
und österreichische Artillerie beschießt die Befestigungen.  
Im Raume zwischen Przemysl und den großen Moränen  
des Dniepr entlang feindliche Truppen bis an unsere  
Ordnungspostungen. Bisher konnten die An-  
griffe zurückgeschlagen werden, doch gelang es dem Feind,  
sich einiger Aufschüben zu bemächtigen.

Aus Petersburg wird weiter gemeldet: Es steht jetzt  
fest, daß große Infanterie- und Artillerie-  
massen dem Sanflus folgend vor Przemysl er-  
schienen sind. Viele Verbände, über deren Stärke noch  
keine Nachrichten vorliegen, verfügen nach den neuesten  
Kampfbildern sowohl über Mörser als über weitr-  
tragende Flachbahnschütze. Man glaubt in  
Petersburg, daß vorläufig noch keine ernste Gefahr für  
Przemysl besteht, doch wird bekannt, daß die Lemberger  
Garnison eiligst nach der beheimateten  
Festung berufen wurde. Sollten bedeutende feindliche  
Truppenmassen vor Przemysl stehen, so hält man es,  
falls wider Erwarten große Verluste nicht schnell  
genug herangezogen werden, allerdings für nicht aus-  
geschlossen, daß Przemysl geräumt werden  
müßte, da die Russen noch keineswegs Zeit ge-  
funden hätten, die von den Österreichern zerstörten  
Festungswerke wieder herzustellen.

Wie eine Ironie klingt demgegenüber, daß man sich in  
Petersburg im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts Besseres  
weiß, als die Grenzen der neuen russischen  
Provinz Przemysl zu bestimmen, die in zwölf  
Distrikte zerfallen soll. Die Beamten der neuen Verwal-  
tung wurden laut amtlicher Bekanntgabe bereits ernannt  
mit Ausnahme des Gouverneurs.

#### „Wäterschen“, an welcher Front steckt Du verborgen?

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar ist an der  
Front eingetroffen. Wo, das wird nicht mitgeteilt.

#### Im der Bukowinarent.

Die russischen Verluste, den Bruch zu forcieren, sind  
längs des ganzen Bukowiner Frontbogens unter glänzen-  
der Brauour unserer Truppen abgewiesen worden. Die  
österreichische Artillerie hat den Russen aufsehender größere  
Verluste beibracht, so daß der Feind sich an einigen  
Stellen zurückziehen mußte. Die russische Artillerie ver-  
suchte Czernowitz zu bombardieren; die Be-  
schußungen waren erfolglos. Stärkere Angriffe des Feindes  
auf die galizische Grenze, am in die Bezirke der West-  
bukowina einzufallen, wurden zurückgeschlagen.

#### Das läßt sich finden.

Nach einem Ullas des Jaren soll den Angehörigen  
der Soldaten die nachweislich kampftos die  
Waffen kreden, die Kriegsunterstützung  
entzogen werden.

#### Japanische Hilfe für Rußland.

Rußland soll von Japan zwölf Stück  
15-Zentimeter Kanonen erhalten haben, die nach  
der Front geschickt werden. Ferner seien zwei Kriegs-  
fahrzeuge mit fladem Boden mit der Eisenbahn über  
Sibirien verschickt worden, um ins Schwarze Meer be-  
fordert zu werden.

Die Garnison von Madiwotoa, ungefähr  
40 000 Mann, wurde von unsangebildeten Rekruten  
abgelöst und nach der Front geschickt. Diese  
Truppen sind die bestbesetzten der russischen Armee.

#### Schänklanten eines russischen Armeeführers.

Zu den immer wiederholten Versicherungen des russi-  
schen Generalstabs, daß die russische Armee keine Nieder-  
lage erleidet und die Russen sich keine Kriegserlegungen  
zuschulden kommen lassen, bildet der folgende Brief  
eines russischen Soldaten, der in der Hande  
der Österreichler fiel, einen beredten Kommentar. Schreiber  
des Briefes ist der russische Landtammintantier M. Rejzin  
beim Müllabgetandem des 8. Armeekorps, der Brief ist  
(Feldpost 106) unter dem 10. Februar 1915 (a. St.) an  
Moles Gullis in Jurpce (Gouv. Belarabien) gerichtet.  
In dem Briefe heißt es:

„Unser Regiment ist am 5. Februar ganz vernichtet  
worden. Seit dem 3. d. Ms. stand es im Feuer unter  
persönlichem Kommando des Armeeführers. Inner-  
halb drei Stunden 885 Mann, gefallen, außerdem gab es  
unzählige Vermundete. Ein ganzer Berg von Leichen,  
darunter aber nur 200 deutsche Soldaten. Du kannst Dir  
das denken, wenn du 4000 Leuten kaum 1800 gefallenen  
sind. Unser Kommandant war bereit auf-  
gedrückt, daß er alle Deutschen, die wir  
gefangen genommen haben, erschließen ließ.  
Das geschieht hier uns sehr oft.“

Dieser russische Armeeführer, der in seiner sinnlosen  
Mut über die erlittene Niederlage wehrlose Gefangene  
überreichen läßt, ist der typische Vertreter jener russi-  
schen Kriegspartei, die Rußland in den Krieg hineingelockt  
hat und jetzt die Führung des Heeres in Händen hat.  
Bei Truppen aber, die solche Führer aufweisen, kann es  
nicht überraschen, wenn die höchsten Elemente in der  
Mannschaften Schändlichkeiten aller Art begehen.

### Bom Geetrieg.

#### Russischer See-Siegeschwindel.

Das Russische telegraphische Bureau meldet: In russi-  
schen Meldungen vom 15. Mai wird behauptet, daß eines  
der in der Korthe befindlichen englischen Unter-  
seeboote am 10. Mai in der Nähe von Libau einen  
deutschen, von Kriegsschiffen begleiteten Transport-  
dampfer durch einen Torpedoboot verjagt habe.  
Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, trifft es zu, daß  
am 10. Mai ein russisches Schiff der in russischen  
Marine, aber kein Transportdampfer von einhundert  
fünfzig Unterseebooten angegriffen worden ist; die abge-  
schossenen Torpedos verfehlten aber ihr Ziel,  
einer davon bohrte sich in den Grund ein und gelangte dort  
zur Explosion, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

#### Übermals ein englischer Dampfer vermißt.

Neuer meldet, daß der Dampfer „Dumcre“,  
der gestern Barn verließ, torpediert worden ist: Die  
Belastung ist gerettet.

#### Schließung des Finnischen Meerbusens.

Das baltische Ministerium des Äußeren erhielt vom  
dänischen Gesandten in Petersburg die Meldung, daß der  
Finnische Meerbusen und die Bucht von Riga  
für die gelandete ausländische Schiffe abge-  
geschlossen sei. Einige Häfen am Bottnischen Meerbusen  
werden später für die neutrale Schifffahrt geöffnet werden,  
aber es ist noch nicht bekannt, welche Häfen.

#### Corriere della Sera“ erfährt aus Syntus: Da

die Unannehmlichkeit von österreichischen Untersee-  
booten im Mittelmeer gemeldet wurde, befindet sich  
dort seit einigen Tagen ein Torpedoboots-  
geschwader. Zwei französische Torpedoboots-  
geschwader einige Stunden im Hafen von Augusta an der  
italienischen Küste vor Anker und halten sich auch kurze  
Zeit in der Bucht vor diesem Hafen auf.

#### Französische Aktion gegen die Dardanellen.

Die französische Flotte hat, wie aus Konstantinopel be-  
richtet wird, eine heftige Aktion gegen die Dar-  
danellen unternommen. Seit einigen Tagen bemerke  
man von den französischen Kriegsschiffen in den Gewässern  
südlich der Halbinsel bei Smyrna lebhaftes Tätigsein. Der  
Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ lief am 15. Mai in den  
Hafen von Maras ein und beslagnahmte die Flaggen  
mehrerer Dardanellen und führte zwei Dardanellen weg, darunter  
eine mit Holz beladene. Auch im Golf von Amudia be-  
schlagnahmte derselbe Kreuzer eine Barke. Ein anderer  
Kreuzer landete Soldaten im Hafen von Tschaguit bei  
Smyrna, um sie zu rekrutieren. Genadmern und Milch  
verlangten den Feind. Bei der Abfahrt gab der Kreuzer  
150 Schiffe gegen den Ort ab.

Das Konstantinopel wird hierzu weiter berichtet: Die  
großen Schiffsverlunte, die das Vordringen der  
feindlichen Flotte zur Unterbrechung der Dardanellen in der  
Nähe der türkischen Batterien in den letzten Tagen mit  
sich gebracht hat, haben die Seeresüstung der Verbündeten  
zur Zurücknahme der großen Schiffe veran-  
laßt. Infolgedessen werden die Verbündeten in ihrem  
wichtigen Seematerial, der icheren Schiffs-  
artillerie, verlustig. Das Feuer der Kriegsschiffe  
erfolgt nur noch aus sehr großer Entfernung und in  
großen, unregelmäßigen Abständen, ohne irgend-  
welche Wirkung gegen die türkischen Stel-  
lungen. Ein Versuch der Franzosen bei Slib-Bah  
wurde von den türkischen Kanonen leicht zurückge-  
worfen. Die Überhandnahme der gelandeten Eng-  
länder und Franzosen dürfte nach der Lage der Dinge in  
kurzer Zeit völlig gebrochen sein.

#### Die amtlichen türkischen Berichte

wissen abermals vom Erfolgen, namentlich zu Wasser,  
zu berichten.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront  
hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden. Auf  
dem Meere dagegen zwangen unsere am Meer ver-  
teilt angelegten Batterien am 17. Mai das englische  
Schiff „H. J. D. J.“ seinen Ankerplatz zu ver-  
lassen und einen Feuer gegen unsere Landbatterien einzu-  
stellen. Am 18. Mai vormittags beschossen die französi-  
schen Minenschiffe „Charles Marell“ und  
„Henri IV.“ mit Torpedobootsartillerie unsere In-  
fanteriepositionen auf dem russischen Abhänge, zogen  
sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf das asiatische  
Ufer zurück. Am Nachmittag machten die englischen  
Minenschiffe „Inflexible“ und „Lord Nelson“  
einen gleichen Versuch, wurden aber verjagt. Vom  
„Nelson“ fielen infolge der Unangänglichkeit seines Feuers  
200 Granaten ins Wasser. Unsere Verluste sind ganz ge-  
ring. Nichts Wichtiges aus den anderen Kriegsschauplätzen.  
Auf dem Meere beschossen feindliche Schiffe von  
weitem ohne Erfolg unsere am Eingang der Meerenge an-  
gelegten Batterien. Das Panzerhulst „Albion“ wurde  
von einem unserer Geschütze getroffen. Unsere Mörser  
führten erfolgreiche Flüge über Sedid Bah aus.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von Bedeutung  
ereignet.

Die englische Admiralität gibt den Verlust eines Unter-  
seeboots an.

Die Admiralität bestätigt den türkischen Be-  
richt über die Versenkung des U-Boots „A.E.“  
Von 3 Offizieren und 29 Mann, die sich an Bord befanden,  
ist die Offiziere und 17 Mann fragegefangen.

### Die Haltung der Neutralen.

#### Italiens heftige Entschuldigungsrede.

Die erste offizielle Mitteilung von Österreichs  
Konzeptionen an Italien durch den Reichsstatler  
von Bethmann Hollweg wird in Italien mit großem  
Unbehagen als geschickter Schachzug emp-  
funden. Dadurch wird in Italien das Grinbuch un-  
möglich gemacht. Die Bedeutung der Konzeptionen  
durch die Gruppierung nach man zu verstehen und zu  
verstehen. Die Friedenspositionen des Kaiser-  
lers wird verdrängt. Ebenso unbehaglich wirkt das  
Schwanken Rumänien, dessen Italien über zu  
sein glaubte. Auf der Consulta fanden transpazifische Ver-  
handlungen zwischen Sonnino und dem rumäni-  
schen Gesandten statt.

In seinem Leitartikel behauptet der „Tempo“: Die italienische Regierung hat tatsächlich den Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn gekündigt in der Hoffnung, daß Österreich-Ungarn den Krieg erklären würde. Doch habe Österreich-Ungarn im Gegenteil keine Angebote noch erweitert. Italien aber habe nicht nur auf die Forderungen eingehen können, ohne das dem Dreierbündnis gegebene Wort zu brechen. Italien hat bereits mit Rumänien eine Affäre gegen Österreich-Ungarn ins Auge gefaßt.

Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Die Nachricht von einem angeblichen Zusammenstoß zwischen Kaiser Wilhelm und dem Vorkämpfer Bolletti, die in einigen Zeitungen veröffentlicht war, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser zeigte dem Vorkämpfer Italiens gegenüber die vollendetste Lebenswürdigkeit.

#### Unerhörte Forderungen Italiens.

Aus Kopenhagen meldet die „B. Z.“: Der frühere italienische Finanzminister Buzzati teilte dem römischen Korrespondenten der „National Tribune“ folgende Forderungen Italiens an Österreich-Ungarn mit: Sofortige Beilegung von ganz Trentino, Triest, einseitige Rückgabe von Triest, Pola, Trieste, mehrere Adria-Inseln, Abtretung der Marinestation an der dalmatinischen Küste, Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens, Verzicht auf eine gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik, Freitritt für Italiens Seeinteressen im östlichen Mittelmeer, gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreierbündnismitgliedern wahrzunehmen, und schließlich Handlungsfreiheit für den kommenden Friedenskongreß, wo Italien sich vorbehaltlich die Sache Serbiens und Belgiens zu unterwerfen.

Die sozialistische Partei ließ ihre Demonstrationen gegen den Krieg fort!

„Avanti“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralrates der sozialistischen Partei an die Nation, in dem es u. a. heißt: „Eine große Minderheit von Arden und Gewalttätigen, im Geheimen genährt von der Krantheit ererbten Kremlenarresten und unterstützt von der Polizei und den unehren Gläubigen, die die aufzuleisten weiß, haben sich in einigen Hauptorten der Straße bemächtigt, beschimpfen die Volkserreuter und mühen die Gewissens- und Freisprechheit aufzuheben. Gegenüber jenen übermütigen, welchen die Regierung trübt und pflegt, muß das Volk seine gewaltige Stimme erheben, bevor das Verbrechen vollendet.“ Während man in Rom mit allen Mitteln versucht, die Freiheit und den Willen berechtigten Abgeordneten zu unterdrücken, welche sich dem Kriege widersetzen, dröhne in einem Ende bis zum andern der Sabinel der feierliche Protest des italienischen Volkes.“

#### Verbot der unermesslichen Kriegserklärung.

Reuter meldet aus Rom: Laut „Giornale d'Italia“ empfing Sonnino die beiden Vorkämpfer Bülow und Macchio. Wie verlautet, fahren beide Vorkämpfer heute abend nach Rom zurück. — Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Rom sind mit ihrem Personal bereits am Dienstag abgereist.

Der „Main“ meldet aus Rom: Die Vorkämpfer von Deutschland und Österreich-Ungarn haben dem Minister des Äußeren Sonnino ihre Abschiebungsgeländungen überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten als bevorstehend.

Das „Journal de Genève“ berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird voraussichtlich als Kriegszone erklärt werden.

Die Köln. Ztg. meldet aus Zürich: Nach Berichten aus Basel nimmt die Zahl der aus Deutschland heimkehrenden Italiener einen gewaltigen Umfang an.

#### Die Barrikadenkämpfe in Rom.

Über die schweren Unruhen, deren Schauplatz am Sonntagabend die Hauptstadt Italiens war, werden der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgende Einzelheiten berichtet: Amends 9 Uhr fand in dem volkreichen Teatro Costanzi eine patriotische Kundgebung statt, in der

D'Annunzio das Wort ergriff. Er erklärte, daß die Regierung am 4. Mai den Dreierbund infolge der ungenügenden Konzessionen Österreichs für erloschen und nichtig erklärt habe, ferner habe dieselbe Regierung bindende Abmachungen mit der Entente eingegangen, und bereits sei ein gemeinsamer Kriegszug angesetzt. Anschließend dieser Rede sei das Kommando Giolitti, der über diese Abmachungen aufgeklärt worden war, ein eigenhändiger Verrat, der im Verein mit Bülow zur Schande Italiens angezettelt worden sei. Und nun entlief der Diktator eine fürchterliche Willkür gegen den Diktator. Weitere Reden folgten. Eine österreichische Fahne wurde in Fäden zerissen.

Anschließend sprachen sich in der Umgebung des Theaters einige Szenen ab, die Menge, welche im Theater keinen Platz gefunden, suchte nach der Via Capou vorzudringen, um vor der Wohnung Giolittis eine feindliche Kundgebung zu veranstalten. Auf der Höhe der Via Minimale wurde sie aber von einem Angriff der berittenen Carabinieri überfallen, die im Galopp heranzustürzten und alles niederhieben. Ein Schrei der Entrüstung über diesen „brutalen Angriff“ drach los. Steine flogen. Weitere Attaken folgten. Da wart die Menge die großen Sternförmigen Platten ein, und im Nu wurde quer durch die Via Minimale aus Fäden, ungetrübten Karten, Leitern, Pfannenröhrchen eine Barrikade gebildet. Anschließend des Hinberstehens und der Dunkelheit wagte die Kavallerie keinen Angriff mehr und zog sich nach der Via Firenze zurück. Die Demonstranten benutzten den Waffenstillstand, um die Stellung auszubauen. Mittels entzweigter Telegraphenleitungen drach man eine Brücke in die Mauer, welche nach der Via Minimale den Hof des Costanzi-Theaters abschließt. Nach und nach wurde die etwa vier Meter hohe Mauer auf eine Straße von etwa 20 Meter niedergebrosen und das Material zum Ausbau der Barrikade verwendet oder als Munition aufgeschafft. Aus dem Hof schleppte man lange, schwere Eisenbalken heraus und errichtete damit an allen Seiten neue neue Barrikaden. Ein langer Dachstuhl wurde abgerollt und in allen Richtungen zum Schutz gegen die Kavallerie über die Straßen gezogen. Systematisch wurde die Stellung nach der Via Depretis und hier entlang gegen die Via Nazionale erweitert. Überall wurden zuerst die Straßenlaternen eingeworfen und dann die Barrikaden errichtet. Die großen Blechdächer, die zur Anklebung der Mafate dienen, wurden abgerissen und zur Verstärkung der Barrikaden verwendet. Die Barrikaden waren zwei Meter hoch und nach allen Regeln der Kunst ausgefüllt. Um ausgefallen zu werden, mußte man in den Ruf „Tod Giolitti“ einstimmen. Bis Mitternacht blieb die Stellung in den Händen der Demonstranten. Die Truppe begnügte sich, diese allmählich zu umzingeln. Einmal drangen Soldaten und Carabinieri vor, und in der folgenden Dunkelheit kam es zu einer fürchterlichen Balgerei. Steine und Revolverkugeln wurden geschleudert. Einzelne Demonstranten wurden bis in die obersten Stockwerke der Häuser, in die sie geflüchtet, verjagt. Die Regierung hat aus der Umgebung 25 000 Mann Truppen zusammengezogen und Rom in vier militärische Zonen eingeteilt. Die Militärbehörde hat die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen.

#### Die wahre Stimme des Volkes.

Zürich, 10. Mai. In der „Neuen Zürcher Zeitung“ bemerkt Graf Poltolini über die Volkstimmung in Italien, daß man sich leicht über ihren wahren Stand täuschen ließe. Er schließt: Wird eine Lösung der gegenwärtigen Krise unter Vermedlung eines fremden Vorgesetzten erreicht, so ist dies nicht das rechte, das uns vorläufige Ziel. Die Lösung liegt fern, die Wahrheit ist die Wahrheit. Wird dagegen der unheilvolle Brand entfesselt, so wird dadurch auf neue ein Beispiel in der Geschichte geschaffen, daß eine Minorität, welche über kräftige Lungen verfügt, imstande ist, ihren Willen gegen jenen der Mehrheit, gegen Einigkeit und Vernunft, ja selbst gegen die vitalen Interessen der Nation durchzusetzen.

### Politische Übersicht.

Portugal. Der Zustand des Ministerpräsidenten Chagas bessert sich. Sein Gehirnhöhlentumör ist demnach in die rechte Seite verlagert, das linke verlagert geblieben. Affabon ist erkrankt; der Soudal wurde wieder aufgenommen. Die spanischen Panzer „Cipano“, „Rio de la Plata“ und ein Torpedoboot trafen vor Lissabon ein. — Der „Argoras“ meldet aus Lissabon: Die Zahl der Opfer des Ausbruchs betrug bis zum Abend des 17. Mai über 200 Tote und 300 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Xavier Brito ist eingekerkert worden. Er wird beschuldigt, dem Unterseeboot „Ciparante“ den Verstoß gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschützen. Man berichtet, daß der Plan der Revolution in drei Tage nach der Bildung des Kabinetts Castro ausgearbeitet worden sei. Dr. Alvaro Costa übernimmt

den militärischen Teil, der Kommandant, der bereits anlässlich des Sturzes der Monarchie die Organisation der Carbonari geleitet hatte, übernimmt die Gruppierung der Zivilisten, während Kapitän Rago die Organisation der Revolution in der Marine durchführt. Nach seiner ersten Sitzung hat der neue Ministerrat eine Note erlassen, in der er dem Lande seinen Dank für die Unterstützung beim Sturze der Diktatur ausdrückt und die Bevölkerung auffordert, Ruhe zu bewahren, da das Ziel des Aufstandes erreicht ist. Wer die Ruhe wieder here, werde als Vaterlandsverräter betrachtet werden.

### Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Der König von Sachsen befehligt gestern in Breslau befindlichen Truppen auf dem Gaudauer Exerzierplatz. Zum Empfang waren anwesend der stellvertretende Kommandierende General Czernowitz und der Kommandant von Breslau, Czernowitz.

Der Kaiser an die Gänge der preussischen Oberlausitz. Auf die an den Kaiser und König, Margrafen der preussischen Oberlausitz, anlässlich der Hundertjahrfeier der hundertjährigen Bestehens des Markgrafenlandes Oberlausitz der Königlich-preussischen Provinzialverwaltung, der Provinzialverwaltung der preussischen Oberlausitz, während Kapitän Rago die Organisation der Revolution in der Marine durchführt. Nach seiner ersten Sitzung hat der neue Ministerrat eine Note erlassen, in der er dem Lande seinen Dank für die Unterstützung beim Sturze der Diktatur ausdrückt und die Bevölkerung auffordert, Ruhe zu bewahren, da das Ziel des Aufstandes erreicht ist. Wer die Ruhe wieder here, werde als Vaterlandsverräter betrachtet werden.

Rein Vortag der Fortschrittlichen Volkspartei in Sachsen. Wie wir erfahren, hat der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei im nächsten Monat in Dresden am Dienstag nachmittag in Dresden eine Sitzung abgehalten, die sich bis zum Freitag abends um 10 Uhr erstreckt.

Bei der Landtagserversammlung im Kreis Alt-Siedow wurde, so das „Lokalblatt für Siedow“ meldet, hat den verschiedenen Anwesenden über die 214 Anwesenden Sitzung am Montag abgehalten. Die Sitzung wurde bis zum Freitag abends um 10 Uhr erstreckt.

### Vermischtes.

Die nördliche Bahn der West. Im Januar dieses Jahres ist in Schweden eine Eisenbahnlinie dem Verkehre übergeben worden, die den Anbruch darauf macht, die nördliche Bahn der West zu sein. Sie geht von Kiruna nach Riksgräben und ist 130 Kilometer lang. Ihr Ausgangspunkt liegt bereits 140 Kilometer nördlich des Polarkreises. Die Bahn dient hauptsächlich dem Transport von Eisenerzen nach dem norwegischen Hafen Narvik, der trotz seiner nördlichen Lage das ganze Jahr über eisfrei ist. Die Erträge betragen aus 40 schweren Waggons, die von zwei Lokomotiven gezogen werden. Da Schweden nicht über eigene Kohlen, wohl aber über hinreichende Kohlenlieferanten verfügt, wird die Bahn, wie der „Prometheus“ berichtet, elektrisch betrieben. Den Strom liefert ein am Bergbau errichtetes Kraftwerk, der Strom hat zunächst eine Spannung von 800 000 Volt, die in Unterwerken auch die für die Lokomotiven passende Spannung herabgesetzt wird. Das Werk ruht von der Siemens-Schubert-Werke her, die es im Verein mit der Mannesmann-Gesellschaft E. M. S. hergestellt haben. Die Bahn ist die bisher stärkste elektrische Bahnanlage. Sie gestattet eine größere Produktion der Eisenerze, an denen Schweden bekanntlich sehr reich ist und aus denen es stättliche Gewinne zieht.

Eine Familientragödie hat sich am Dienstag in Köpenick abgepielt. Der 38 Jahre alte Buchhändler Paul Kretschmer lebte mit seiner Frau seit längerer Zeit in Frieden, aber er sich dem Kriege ergeben hatte und Soldaten machte. Frau K. hatte sich daher von ihrem Manne getrennt und war nach Adlershof gezogen. Am Dienstag sollte Kretschmer seinen sechsjährigen Sohn von der Schule ab, nahm ihn mit sich nach Köpenick und verbrachte die den Studien, sich selbst und seine Mutter mit deren Einwilligung. Amends 9 Uhr fand in dem volkreichen Teatro Costanzi eine patriotische Kundgebung statt, in der

Verwandtschaft. Die Witwe des Oberfeldier Stadtverordneten Emil Wegener vermachte der Stadt Oberfeld ihr bei Altkleider (Abl.) gelegenes wertvolles Schloss Wiedersbach mit dazu gehörigem Wald und Garten im Ausmaß von 200 Morgen, die gemeinnützigen Zwecke. Die Stadt wird das Schloss als Erholungsstätte in für städtische Angestellte, in erster Linie für Kriegsteilnehmer und deren Familien einrichten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Dr. Köhner in Weisbaden.

Anzeigen.  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Gestern mittag um 12 1/2 Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod unsern lieben Vater, Großvater und Großvater, den Arbeiter

Karl Friedrich Paulsen im 88. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Paulsen nebst Geschwistern u. Enkelkindern. Merseburg, 20. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 5 Uhr statt.

Max Wirth  
Frieda Wirth  
Kriegsgetraut.  
Sangerhausen, 16. Mai 1915

Statt Karten!  
Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unserer tenen Entschlafenen sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Daspig, 19. Mai 1915.  
Die trauernd. Hinterbliebenen:  
Familie Heinemann.

Dank.  
Zurückgekehrt vom Grabs unserer lieben Mutter sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank.

Köthen, 20. Mai 1915.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. Köke.

Herzlichen Dank  
allen Freunden und Bekannten für die Kranzsende und Teilnahme beim Scheiden meiner lieben Tochter

Anna Drescher.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frau Hempel vorm. Drescher.

### ASTHMA - HEUFIEBER

Diese lästigen Beschwerden bestmöglichst man am sichersten mit Astmol Asthma-Pulver, auch in Cigarettenform; sehr bequem und angenehm im Gebrauch, vielseitig begutachtet. Astmol Pulver oder Cigaretten (Stramon 40, Grindels 10, Cap. papav. 10, Menthol 2, Kal. nitric. 30, Natr. nitric. 20) Preis Mk. 2,50 in den Apotheken, Hauptdepot Engel-Apothek Frankfurt a. Main.

Hamsierfelle  
la. Reh-Häuten, Reulen, Mäntel u. Rochfleisch.  
Suppenhühner, lebende Aale u. Schleie  
Emil Wolfk.  
empfiehlt

Ausserordentl. preiswerte Angebote

# in Wasch-Kleidung

- Knaben-Waschanzüge**  
in Blusen, Kieler, Prinz-Heinrich u. Schlupf-Form, einfarbig und gestreift. 2,50  
15,00 bis 8,00, 6,00, 4,00
- Knaben-Waschblusen**  
in verschiedenen Streifen, hell und dunkel 0,95  
5,50 bis 2,75, 1,75, 1,25
- Kieler Waschblusen**  
in gestreiftem Satin und Drill 3,25  
8,50 bis 5,50, 4,50
- Wasch-Hosen**  
aus dunkelblauen, guten Stoffen. 1,00  
4,00 bis 2,50, 1,75, 1,25
- Kittel-Anzüge**  
reizende Formen in hellen und dunklen Farben 3,25  
7,75, 4,50, 3,50
- Knaben-Waschstoffe**  
erprobte, gute Qualitäten in echten Farben und zu billigen Preisen.

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg. Entenplan 9.



Son lebt ab stehen fortwäh-  
rend in allen Preislagen 4-8jährige  
prima baltische, dänische und  
hannoversche

## Pferde

zum Verkauf.

Adolf Strehl, Pferdehändler, Lützen, Telefon 38 u. 375.

Aufruf für die Ostpreußen.

# Hilfe tut not!

Schon schien das Maß der Leiden der Ostpreußen erfüllt zu sein; schon richteten sich die Blitze der Flüchtlings hoffnungsvoll nach der Heimat: — da ballt ein Schwedensturm durchs Land:

## Memel!

Wündernd, fengend, mordend, schändend waren sie eingefallen die russischen Reichswehrhaufen, die „Kulturträger und Freiheitsbringer“ aus dem Varenneiche. Angstvolle Flucht der Einwohner aus Stadt und Land in eifriger Winternacht, im Schneesturm über die unpraktische russische Hebrung! 7000 Flüchtlinge allein im See- und Schwarsort! Das Martyrium der Ostpreußen ist noch nicht zu Ende; auch der Frühling bringt den Flüchtlingen nicht die erhoffte Heimkehr.

Wohl sind neuerdings 4 Kreise behördlich für die Rückkehr freigegeben; allein dort sind etwa 40 Verhältnisse so zerstückt, daß keine Unterkunftsöglichkeit vorhanden ist. Wohl hören wir von den ersten Verladungen, den Acker zu bestellen; jedoch 9 Gewerkschaften von Memel sind den Flüchtlingen noch ganz verschlossen. Nur Behörden und Landarbeiter sollen für ihre Person zurückkehren, ohne Familie.

Die Kunde, welche von dort zu den Flüchtlingen hinüberdringt, ist hofflos: sie stehen am Grabe ihrer Habe, tausende vor dem Nichts! Es heißt: ein neues Leben anfangen, wer dazu noch den Mut hat!

Zu den Leistungen des Staates muß Bereitwilligkeit der Mitbürger treten: Opfer für Opfer! Wir wollen nicht müde werden, denn auch hier heißt es: durchhalten bis zum siegreichen Ende!

Nach wie vor ist die „Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge“ um die Vinderung der Not bemüht. Mit Dank werden Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW 7, Unterfärststraße 6, Zentralbüro, Zentrum Nr. 8281, sowie von dem unterzeichneten Vorstand und den Vertrauensmännern. Kleider für den Sommer, Wäsche, Betten werden nur für die Kleidergeschäftsstelle Berlin SW, Bentfstraße 14, am Spittelmarkt, erbeten.

Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.

### Der Vorstand:

- 1. Vorsitzender: Lehrer Hans Kamma, Berlin-Hermisdorf.
- 2. Vorsitzender: Schulrat u. Kol. Kreisinspektors Dr. Korbjahn, W 50, Hamburgerstraße 2.
- Raufmann Domnauer, NW, Westend Eichenallee 87.
- Solktneier Ufer 18. Rechnungsrat Löwen, Baum-
- Rektor Ritter, Wilmersdorf, Schulweg 6, Spentebandstr. 48.
- Walsburger Straße 28. Rechtsanwält. Ziel, Alte Schönhauser Straße 1.

# Gr. Auswahl in neuen Eingängen

von modernen farbigen

- Gürtel- und Zopfbindern — Spachtel-, Rips- und Glasbafistkragen — Knöpfen — Besatzseide — Damenselbstbindern — Jabots — Plisseerüschen
- : Gürtel — Schleier — Chiffon. —:

Sämtliche Zutaten zur Schneiderei in besten Qualitäten und sehr großen Sortimenten.

# G. Hoffmann Bernhard Taitza Markt 19

Inhaber

Gegr. 1846 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Tel. 464.



Wenn sich die ersten lichten Stellen im Haar zeigen

oder wenn die Kopfhaut juckt, ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haar-  
kur zu denken. Wählen Sie aber nur ein einziges, vertrauenswürdiges, nach  
fachmännisch-wissenschaftlichen Grundtatsachen zusammengesetztes Haarpflegemittel:

## Dr. Dralle's Birkenwasser.

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenbildung, Saarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhütet, der Haarwuchs wird mächtig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, duftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden! — Vegetarier Verwendungen von Ärzten und Eltern. Seit 25 Jahren bewährt. Preis M. 1.85 u. M. 3.70.

Zu haben in Drogerien, Orocerien und Friseurgeschäften sowie in Apotheken.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

## Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

### Spezial-Geschäft

für  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

## Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Empfehle:  
ff. Pökelknochen,  
Rippchen,  
ff. Sauerkohl.  
Albert Schulz,  
Weiße Mauer 80.

Subolds Restauration  
Heute  
Schlachtfest.

Freitag  
Schlachtfest.  
Richard Leber, Neumarkt 45.

Kraft. Arbeiter  
wird angenommen  
Buntpapierfabrik.

1 Geschirrführer  
wird zum 1. Juni gesucht.

Mühle Jöfchen b. Merseburg.

In Gartenarbeiten  
erfahrene Frauen  
sucht  
Neuschauer Mühle.

Siehe eine Beilage.



zu ihrem alten Gehalt erhalten. Als Erinnerungsgabe wurde Herr Geheimrat Künzler ein kunstabendes Gemälde überreicht. Viele Guldigungsbegehren und Glückwünschenschriften waren von nah und fern eingelaufen.

† **Suhl, 19. Mai.** Am Himmelstages hatte der Gewerkschaftsrat Wilhelm Jahnner mit mehreren Herren einen Abwaschltag gemacht. Auf der Heimfahrt aus der Wohnung zu 7 Uhr in der Nähe von Teufels a. S. in einer Straßenbückung so unglücklich vom Pferde, daß er an den äußeren Verletzungen bereits am Freitag gestorben ist.

† **Dresden, 19. Mai.** Wieder aufgegriffen wurde der kürzlich von hier entworfene Kriegesgegenstande Feinschnitt. Seine Festnahme erfolgte auf dem Bahnhof Lieberitz bei Schöneberg. Er muß Zwickauer, die er sich in dem Lager verhaftet haben will und behauptet, sich dabei um 10 Jahren Dienstzeit zu sein. Man fand bei ihm Lebensmittel, bares Geld, einen Revolver und vier französische Orden.

† **Gera (Neue), 19. Mai.** Der Stadtrat hat eine Bestimmung getroffen, wonach alle löblichen Arbeiter eine Kriegeserlaubnis erhalten sollen bis 25 Prozent des Lohnes und zwar wird die Zulage nach der Anzahl der Kinder einer Familie gesteuert. — Die Stadt hat einige zwanzigtausend Gentner für die Einwohnerversicherung erworben, die aber schwer abgehen. Der Stadtrat hat nun beschlossen, daß alle die Familien, die Kriegeserlaubnis beziehen, für jeden Monat einen halben Zentner Kartoffeln erhalten. Der Betrag für die Kartoffeln wird den Deuten mit 2/70 auf die Unterbringung angesetzt.

† **Apolda, 19. Mai.** Auf eine sündliche Weise ist der Weidmann Friedrich Fischer aus Mörchingen auf der Fahrt bei einer Truppenbeförderung um s Leben gekommen. Er war nach der Wafahrt auf das Verdeck gestiegen und hatte sich dort wahrscheinlich so niedergelassen, daß er rückwärts sah. Er konnte also nicht bemerken, daß sich der Zug einer Brücke näherte, gegen die sein Oberkörper mit solcher Wucht anprallte, daß der Weidmann brach und der Unglückliche stehend in Apolda vom Wagen genommen wurde. Fischer hatte schon seit neun Monaten an den Kämpfen teilgenommen.

† **Naumburg, 19. Mai.** Für den Kreis Naumburg fand die Preis für das spädhende Kriegesort auf 70 Pf. herabgesetzt worden.

† **Nordhausen, 19. Mai.** Billigeres Brot wird es auch in unserer Stadt vom 1. Juni ab geben. Von diesem Termin ab sollen das 4-Pfund-Brot 5 Pf. weniger als bisher, also 75 Pf. Der Preis für das Weißbrot bleibt vorläufig unverändert.

† **Eisenach, 19. Mai.** Die Weishe des deutschen Burdenschaftshauses unterhalb des Burdenschaftsbergs, das einen Kostenanwert von über 100 000 Mark veranlaßt, findet nicht, wie geplant, in der kommenden Pfingstwoche statt; sie ist vielmehr wegen des Krieges auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Fertigstellung des Gebäudes soll porerst unterbleiben; auch die geplante provisorische Errichtung des Wirtschaftsbetriebes findet nicht statt. Die große Pfingsttagung der deutschen Burdenschaften in Eisenach fällt aus.

### Merseburg und Umgegend.

20. Mai.

\*\* **Ernennung.** Der Königl. Landrat F. H. von Wilmowski ist zum persönlichen Adjutanten des Generalgouverneurs von Belgien, F. H. von Bissing, ernannt worden.

\*\* **Keine Erweiterung der Landturnpflicht.** In letzter Zeit lauten auch in unserer Stadt, jedenfalls als Folge der Unsicherheit Italiens, Gerüchte auf, die wissen wollten, daß eine Erweiterung der Landturnpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus gedacht werde. Man sprach dabei von Vätern, die die Pflicht bis zum 50., ja sogar 52. Lebensjahre auszuüben. Demgegenüber sei zur Beruhigung mitgeteilt, daß nach eingezogenen Erkundigungen an den in Betracht kommenden amtlichen Stellen eine derartige Absicht nicht besteht. Eine Erweiterung der Landturnpflicht ist nicht in Aussicht genommen.

\*\* **Landturnaufführung.** Heute fanden für unsere Stadt die Ausmusterungen der Landturnpflichtigen von 1869—1875 statt. Von den Ertrichenen wurde der größte Teil für brauchbar befunden und sieht infolgedessen seiner demnächstigen Einberufung entgegen.

\*\* **Verbot des Ausmaßens von Getreide.** In den Monaten Mai und Juni ist für das Weist in hohem Grade die Gefahr vorhanden, daß es verderben kann. Da nach der Vorratsmittlung am 9. d. Mts. im Kreise erhebliche Mehlbestände vorhanden sind, welche nicht der Kriegesgetreidegesellschaft gehören, wird den Müllern des Kreises nach einer neuerlichen Verfügung des Königl. Landrats hierseits bis auf weiteres das Ausmaßen des Getreides, welches nicht der Kriegesgetreidegesellschaft gehört, verboten.

\*\* **Vom Wetter.** Eine merkliche Abkühlung der Witterung ist wiederum eingetreten. Über immer heißt nach der Regen, der für unsere Stürme doch so nötig ist, da die obere Schicht der Erde durch Wärme und scharfe Winde ziemlich ausgetrocknet ist. Zwar hat es in den letzten Tagen schon zu verhältnismäßig Regen angefangen zu regnen, doch dauerte dies kurze Zeit, und nur wenige Tropfen fielen zur Erde. In der vergangenen Nacht hatte es den Anschein, als ob nach der herrschenden Schwüle ergebliche Niederschläge einsehn würden, aber auch diese Hoffnungen erwiesen sich als irrig. Sollen sich nicht wackeln vor dem Pfingstfest ein richtiger Regen ein, damit allen denen, die sich auf dieses Fest freuen und gemeinlich Speierlinge machen wollen, kein Stroh durch ihre Rechnung gemacht wird.

\*\* **Umgehungen von Höchstpreisverordnungen sind strafbar.** In wiederholten Fällen sind Umgehungen der Höchstpreisverordnungen, die in die Form einer sogenannten „Lombinternten Offerte“ geteilt sind, zum Kenntnis der Behörden gelangt. So wird z. B. Mithunter zum zulässigen Höchstpreis angeboten, daran jedoch die Bedingung für den Käufer geknüpft, Zins zu einem Preise zu überreichen, der den Marktpreis um etwa 70 Mt. übersteigt. Da für Zins ein Höchstpreis nicht festgesetzt ist, so ist an sich niemand gezwungen, 70 Mt. über den Marktpreis zu fordern. Durch die Verbindung beider Geschäfte zu einem einheitlichen Fall aber die Absicht, die Höchstpreisverordnungen zu umgehen, ist strafbar.

Als Kupfer verifiziert werden. Derartige lombinternte Offerten sind strafbar, ebenso wie das Umgehen der Höchstpreise durch Forderung von Provisionen, durch ungewöhnliche Preisberechnung oder durch das Verlangen gleichzeitigen Ankaufs von Fertigfabrikaten oder gleichzeitiger Lieferung von höchstpreisfreien Waren unter dem Marktpreise. Wie das Oberkommando in Berlin mitteilt, wird die Absicht, die Verordnungen in der Ausführung des Höchstpreises in derartigen Fällen demnach zu umgehen, durch die Verordnungen des Reichsstatistikamtes zu Nr. 20. Mai anzumelden haben. Ob die Umgehungen bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht, so kann eine Deckung des Bedarfs durch die Reichsstelle nicht gewährleistet werden. Andererseits sind die Kommunalverbände verpflichtet, diejenigen Kartoffelmengen, die sie als Selbstbedarf bei der Reichsstelle angemeldet haben, auch unbedingt abzugeben. Der Reichsstelle liegt auch ein Verzeichnis der Verordnungen zur Verfügung. Die Landwirte drängen aus wirtschaftlichen Gründen auf Abnahme. Um den Bedarfskommunalleistungen die sofortige Abnahme zu erleichtern, sollen diejenigen von ihnen, die in der Zeit vom 17. Mai bis zum 31. Mai d. J. die von ihnen bestellten Kartoffelmengen von den überhöhten Kommunalverbänden abnehmen, einen Zuschlag von 1 Mark für den Zentner an die Reichsstelle zahlen. Die Reichsstelle gewährt eine entsprechende Menge als Reichszuschlag erhalten. Dieser Zuschlag ist zum Ausgleich für die Mühe des Lagerens und Behandelns und für die Gefahr des Verderbens und des Schwindes, die bei sofortiger Abnahme zu Zeiten des Bedarfskommunalleistungsverbandes gehen würde, bestimmt. Bei diesem weitgehenden Entgegenkommen der Reichsfinanzverwaltung wird darauf gerechnet, daß der Reichsstatistikamtes die Reichsstelle die bestellten Kartoffelmengen sofort abgenommen werden wird. Bietet doch dieser Zuschlag den Bedarfskommunalleistungen eine wesentlich erleichterte Möglichkeit, mit Hilfe des Handels oder auch auf eigene Gefahr die Lagerung der Kartoffeln innerhalb der Bedarfskommunalleistungen ohne Verluste vorzunehmen und sich andererseits für die Einziehung der Verordnungen zu verantworten.

\*\* **Der Krieg** wird weiterhin, doch einerseits mancher Mägen sich einem Erwerb zuwenden muß und andererseits mehr als sonst Stellen mit Damen besetzt werden müssen. Wir machen deshalb auch hier auf das Inserat, Karlsru für Damen betreffend, in der heutigen Nummer aufmerksam. Buchhalterinnen werden erbsamungenswerter gesucht. Die Bewerbungen, darunter ist dieser Brief besonders zu empfehlen. Wie uns mitgeteilt wurde, sollen Kriegswitwen und Kriegserwaisen besondere Ermäßigungen im Honorar erhalten.

\*\* **Aufhebung der Pollsteuern** der Heimindungen unserer Krieger. Mit Befremden hat seinerzeit die deutsche Öffentlichkeit davon Kenntnis genommen, daß Heimindungen von Angehörigen des deutschen Heeres im russischen Ausland pollystetliche Behandlung unterworfen werden. Nachdem Bescheidener darüber bekannt geworden sind, hat das Kriegsministerium Veranlassung genommen, sich wegen ungewöhnlicher Behandlung ihrer Heimindungen aus dem Felde mit der Bitte und Forderung um Vermeidung der pollystetlichen Behandlung in Verbindung zu setzen. Die Verhandlungen haben vor dem Abschlus und man darf auf eine befriedigende Regelung und auf Beilegung dieser ungerechtfertigten Forderung rechnen.

\*\* **Zur Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn und Gehalt** hat der Bundesrat für die Dauer der Kriegeszeit eine entsprechende Verordnung getroffen. Bislang war die Grenze der Pfändbarkeit von Lohn und Gehalt auf 1500 Mt. festgesetzt. Der überschüssige Gehaltsbetrag war bei Lohnforderungen unbeschränkt, bei Beamtengehältern und Pensionen zu einem Drittel pfändbar. Als Höchstfrist auf die durch den Krieg hervorgerufene Verwertung unserer wichtigsten Lebensmittel hat jetzt der Bundesrat eine schon in Friedenszeiten mit Nachdruck geltend gemachten und als berechtigt anzusehenden Forderung Rechnung getragen und die Grenze der Pfändbarkeit auf 2000 Mt. hinaufgesetzt. Diese Ordnung gilt aber nur für die Zeit des Krieges, die entsprechende Verordnung bereits sprachlichen Anknüpfung nach zu beenden, vorzubereiten. Damit die eintretende Erleichterung in vollem Umfang erreicht werde, ist der Bundesrat insofern zu erwägen, die Kraft beilegt worden, als eine vor dem Inkrafttreten vorgenommene Zwangsversteigerung, Verrechnung, Abtretung oder Verpfändung hinsichtlich später fällig werdender Besätze in der Weise zu beenden, wie bei Anwendung der Verordnung unzulässig wäre.

\*\* **Pfändverbot auf der Eisenbahn.** Im Hinblick auf die während des Pfingstfestes zu erwartenden größeren Reiseverkehr wird zur Vermeidung der sonst unermesslichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, die Eisenbahnverwaltung und das Gepäck unzulässig nachgeliefert werden kann. Die Gepäckabfertigungen verlaufen infolgedessen mit Vorbehalt für Angabe des Senders und Empfänger (1 Stück 1 Pf., 100 Stück 60 Pf.). Die Reisenden haben selbst ein dringendes Interesse daran, die von ihnen abgegebenen Gegenstände in den D-Büden. Die Eisenbahnverwaltung hat sich hauptächlich mit dem Betrag der Reisezeit amweisen, aber durch die Höhe zu geben, sich insbesondere während des Aufenthalts der Reisenden in den Speisewagen nicht in den Dienstleistungen, sondern in den Speisewagen aufhalten und das Gepäck der Reisenden zu beschaffen.

\*\* **Übernahme von Speisegeldern** in den D-Büden. Ein gutes Beispiel ist nach der Ansicht erfahrener Jäger in diesem Jahre in der hiesigen Gegend zu erwarten, und auch aus den benachbarten Kreisen lauten die Nachrichten günstig. Wenn auch in den tiefergelegenen Jagdrevieren der erste Satz unter der langen Kälte und der Neugierigkeit des Frühjahres stellenweise nicht unerheblich gelitten hat, so sind die Jungvögel doch im allgemeinen gut angekommen. Jedenfalls vermisst die Jagd eine bessere als im vorigen Jahre zu werden. Man sieht das auch auf eine mittelbare mit dem Kriege zusammenhängende Erleichterung zurück. Von jedem dieser Seite ist durch genaue Untersuchungen festgestellt, aber wohl bisher weniger beachtet worden, daß das junge Grün, welches die Hölzer treffen, den Tieren leicht verdaulich wird, wenn es künstlichen Düngers, insbesondere des Schießpulvers, als Kopplung bekommen hat. Die Tieren den Pflanzen anhaftenden Düngersubstanzen bringen in den Wäldern der Tiere Entzündungen oder Verätzungen hervor, denen viele Jungvögel erliegen. Auf die infolge des Krieges verringerte Einfuhr und den vermehrten Verbrauch von Schießpulver, insbesondere des Schießpulvers, glaubt man somit die besseren Aussichten für das kommende Jagdergebnis mit zurückführen zu müssen.

\*\* **Die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts** um 30 Tage, wie sie unmittelbar nach Kriegsausbruch durch Verordnung vom 6. August vom Bundesrat beschlossen wurde, hat dieser, verlässlichen Urteilungen aus Einzelstellen folgende, nimmst aufgedruckt. Die Aufhebung tritt am 30. Juni in Kraft.

\*\* **Ausbuchungshöfen als Steuerermäßigungsgrund.** Ein nur wenig bemittelter Bürger in N. beschuldigt einen äußeren Heeren, den er mit großen Verlusten, obschon aus hoher Lage bedrängt, auf Grund dieser außerordentlichen Beschuldigung beantragt die Ermäßigung der Steuer. Er erfuhr zunächst eine Abweisung, weil er die außerordentliche Belastung selbst herbeigeführt habe und die hohen Zulagen in für den Sohn zum Einkommen des Vaters in keinem angemessenen Verhältnis standen. Das daraufhin angereichte Beschwerdeverfahren stellte sich auf Seiten des Vaters, ein schließlich endgültig es bestete keine Verpflichtung, im finanziellen Interesse die Erziehungskosten unbillig einzuräumen. Hier je recht wohl ein Steuerermäßigungsgrund vorhanden.

\*\* **Vorbehalt bei Unterhaltungsstellen.** Nach einem Urteil des Reichsgerichts kann als Glücksspiel im Sinne der §§ 284 und 285 des Strafgesetzbuchs auch ein zur bloßen Unterhaltung orientiertes Spiel angesehen werden, namentlich beim „Bordentwischen“ mit unerschütterlicher Vermutung. Hierfür ist nach der Ansicht des Reichsgerichts allein maßgebend, sondern immer die allgemeine gesellschaftliche Anschauung über den Vermögenswert. Die Absicht der Spielenden, sich durch das Spiel nur zu unterhalten, schließt den Tatbestand des Glücksspiels nicht aus.

\*\* **Ueber die Veranwortlichkeit für die Einzahlung der Beiträge zur Angestelltenversicherung** herauf in weiten Kreisen noch immer nicht die volle Klarheit, obschon aus dem Versicherungsgeleit für Angestellte einmündig herab, daß der Arbeitgeber die volle Verantwortung für die Einzahlung der Beiträge trifft. Es steht ihm das Recht zu, die Kosten der Versicherung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen zu tragen und, die Hälfte des Beitrages bei der Auszahlung dem Gehalt zu kürzen. Hat er das unterlassen, so steht ihm jedoch bei der nächsten Gehaltszahlung das Recht auf nachträglichen Abzug zu. Hat aber ein Arbeitgeber aus Nachlässigkeit oder irgendwelchen anderen Gründen längere Zeit hindurch den Abzug unterlassen, so muß er bis auf den vorletzten Beitrag die volle Summe selbst aufbringen. Das Recht auf nachträglichen Abzug früherer Beiträge würde er nur haben, wenn die Einzahlung aus dem Gehalt nicht unterbleiben ist. Die Angestellten der Versicherungspflichtigen, welche das Recht auf solcher Entschuldigungsgrund nicht angenommen. Hat der Angestellte während sein Arbeitgeber mit Beiträgen im Rückstand ist, seine Stellung verlassen, so kann er, wie ein weiterer Beschluß des Rentenausschusses festgestellt hat, zu nachträglicher Leistung der Beiträge nicht herangezogen werden.

Ueber Scheckgültigkeit und Speisewagen der Stadt Halle in Aussicht genommen. Wegen Halle führte die Verichtigung und Ergänzung bedarf. Wie uns heute mitgeteilt wird, werden auch jetzt noch Speise- und Schlafwagen und zwar fast in denselben Schnellzügen wie früher befördert. Doch handelt es sich jetzt um Wagen der deutschen Speise- und Schlafwagen-Gesellschaft, die anstatt der ausländischen in die Gänge eingestellt worden.

Ueber Genuß wurde letzten Dienstag den Vermordenden des Barcken-Hilfskassarettes durch einen Auszug nach Halle zuteil. In dankenswerter Weise hatte die Straßenbahn dazu einen Wagen zur freien Hin- und Rückfahrt gestellt. Unter orskundiger Führung unserer Schwärmer ging es von Halle durch die herrlichen Saalengärten unter munterem Gesang zum Volkstanz in den Böhler Hof. Der Führer unserer Speisewagen durch die wichtigsten Bahnhöfe führte unser Restaurant „Waldkater“ wo der dampfende Kaffee zu längerem Verweilen einlud. Einige Spiele füllten den Nachmittags aus. Nach alljährlich kam das Scheiden von dieser schönen Gegend. Auch dem Abendrot wurde der Rückweg durch die Saalengärten, an dem Bismarckdenkmal und der Burg Weidenstein vorbei, angetreten und noch einige Schenswürdigkeiten der Stadt Halle in Aussicht genommen. Wegen Halle führte die „Elektrische“ wieder den Barcken zu. Besonders hervorgehoben werden muß, daß das vorzügliche Gelingen dieses schönen Ausfluges hauptsächlich das Verdienst der Frau Landrat Windler und des Herrn Landrat-Inpektors Traube ist, denen an dieser Stelle nochmals für ihre Bemühungen der Dank der Vermordeten dargebracht ist.

Am 50. Jahrestag des Gedächtnisses. Vor 50 Jahren, am 21. Mai 1865, eröffnete Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, unser nachmaliger Kaiser Friedrich, die Merseburger Gewerbe-Industrie-Ausstellung auf dem Marktplatz in der Stadt und Land, von nah und fern krönten die Besucher herbei und ein fröhliches bunt bemergtes Leben entfaltete sich daraus auf dem Marktplatz. Das höchste Merseburger Ausstellungsgebäude in seiner schmalen Gassenmitte mit den wehenden Fahnen ist noch in manchem Haus zu finden. Das Jahr 1865 war für Merseburg von besonderer Bedeutung, indem es außer der Ausstellung im Frühjahr auch im Herbst auch den Königswahl brachte. König Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich Wilhelm und ihre Gemahlinen richteten im Merseburger Schloß. Auch Bismarck war in jenen Tagen in Merseburg und wohnte in dem Schloßhofs-Großberghaus. Ein Jahr später, am 21. Mai 1866, nach auf dem Marktplatz der noch heute vorhandene Gedächtnisstein errichtet mit der Aufschrift: „Merseburger Gewerbe-Industrie-Ausstellung 1865“, darunter ein schöner Eisenkran. Genuß wird bei diesen Zeiten mancher sich gern erinnern an die hiesige Zeit der Merseburger Ausstellung von 1865.

Einzelgehören wurde in der Nacht zum Mittwoch in einem Grundriß der Roonstraße hierseits. Die Diebe haben den Weg durch ein Kellerfenster genommen und die dort untergebrachten Vorräte an geräucherten Wurstwaren, Speck, sowie 10 Pfd. Butter mitgehen lassen. Jedenfalls müssen die Eindringlinge mit dem Verhältnissen vertraut gewesen sein. Von denselben steht noch jede Spur.



**Bekanntmachung.**  
 Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 12. April 1915 bringe ich zur Kenntnis, daß gegen den Jagdbuchhalter-Verteilungsplan nicht erhoben ist. Die Jagdbuchhalter für die Zeit vom 1. Juni 1913 bis Ende Mai 1914 betragen:

- a) in dem größeren nach Schöpan an belegenem Bezirk 3/2 Pfennig pro Nr.
- b) in dem kleineren nach Kößlichen und Genna liegenden Bezirk 2 Pfennig pro Nr.

und sind von den Grundstückseigentümern vom 17. d. Mts. ab innerhalb 14 Tagen in der hiesigen Kämmerei in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr in Empfang zu nehmen. Die nach Ablauf dieser Zeit nicht erhobenen Gelder werden den Empfangsberechtigten auf ihre Kosten angeliefert.

Merseburg, den 12. Mai 1915.  
 Der Jagdbuchhalter  
 F. W. Wolff.

**Bekanntmachung.**  
 Am Freitag den 21. d. Mts. soll die Ausgabe der Brotmarken erfolgen:

Diese Ausgabe geschieht für die hiesige Stadt wiederum durch die Zähler, welche bei den früheren Abhängen mitgenutzt haben. Wir bitten die betreffenden Damen und Herren, sich die Anzahl der Brotmarken und Zählerpapiere am Freitag den 21. d. Mts. im Holzleisegäßtszimmer von vormittags 7 Uhr an abholen zu wollen und die Zählerpapiere nach Ausbändigung der Brotmarken wieder zurückzugeben.

Bei der Abgabe der zur Vorbereitung zur Verfügung stehenden Zeit bitten wir die Zähler, soweit ihre Mithilfe von einer Erlaubnis Vorgesetzter um abhändig ist, diese selbst einzuholen.

Die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände erluchen wir, den am Freitag den 21. d. Mts. bei ihnen vorpredenden Zählern, bei Ausgabe der Brotmarken in jeder Weise behilflich zu sein.

Merseburg, den 11. Mai 1915.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Holz-Auktion.**  
 Freitag nachmittags 3 Uhr große Holz-Auktion Abbruch Domplatz. Gebr. Graul.

Der 1. Juli ist die von Frau Wänter demohnte

**1. Etage Markt 19,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Jalousie, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfahren bei

Verb. Laiba, Markt 19, part.

**Speise-Kartoffeln**  
 vorzüglich mehlig kochende Ware  
 Ztr. 4,80 Mk. frei Haus.  
**Freygang,**  
 Spezial-Kartoffel-Geschäft,  
 Gr. Ritterstr. 7. Tel. 424.

**Kaufe**  
 ganze Nachlässe, gebrauchte Herren-  
 Kleidungsstücke, Federbetten,  
 Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel  
 und dergleichen mehr.  
**S. Apelt,** Delgrube 7.

**ff. Apfelwein**  
 vom Faß à Liter 35 Pf. empfiehlt  
**Wilh. Köttleritzsch.**  
 Nähmaschinen  
 werden schnell u. gut repariert bei  
 W. Albrecht, Galleische Str. 10.

**Neues Schützenhaus.**  
 Pfingstsonntag den 23. Mai 1915

**Garten-Konzert**

zum Besten des Roten Kreuzes

ausgeführt von der  
 Bataillons-Kapelle des Landsturm-Ersatz-Bataillons Nr. 7 in Merseburg  
 unter Leitung ihres Dirigenten Börner-Altenburg.

Anfang nachmittags 1/4 Uhr.  
 Eintritt 30 Pfs. Kinder 15 Pfs.  
 Militärpersonen 10 Pfs.

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Demnächst beginnt

**Kursus für Damen**

in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung

von ehemaligen Vize-Revisoren. Gründliche Ausbildung. Wäufiges Honorar. Anfragen unter **GH 100** an die Exp. d. Bl.

**Gehtgebender Zugochse**  
 steht zum Verkauf.  
**H. Koblens,** Köffen 12.

**Guterhaltener Klopptwagen**  
 zu verk. Blumenthalstr. 111 I.

**1 noch guterh. Kindertwagen**  
 billig zu verkaufen. Zu erfragen  
 in der Exped. d. Bl.

**Guterhalt. Kinderwagen**  
 zu verkaufen.  
 Unteraltenburg 51 e. part.

**Sehr geräumige Wohnung**  
 zu vermieten, 1. Juli 1915 zu beziehen, 4 Zimmer, 2 Kammern und Zubehör, Wasserloset, Gas, Bad vorhanden. Beschäftigung erbeten 11-1 Uhr.

**G. Schünberger,** Gotthardstr. 27, II. Anmeldung in der Konditorei.

**2. Etage,**  
 schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt, sofort oder später zu bez. **Dere Burgstr. 7** (Waldbaum)

**Freundl. Schlafkelle**  
 offen **Hofmarkt 4**, im Laden

**Sofort 2-Zimmer-Wohnung**  
 mit Zubehör zu mieten gesucht. Wert. unt. **M 99** an die Exp. d. Bl.

Eine Stube, Kammer u. Küche, event. 2 Kammern 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unt. **O** an die Exped. d. Bl. abzugeben.

**Speise-Kartoffeln**  
 vorzüglich mehlig kochende Ware  
 Ztr. 4,80 Mk. frei Haus.  
**Freygang,**  
 Spezial-Kartoffel-Geschäft,  
 Gr. Ritterstr. 7. Tel. 424.

**Kaufe**  
 ganze Nachlässe, gebrauchte Herren-  
 Kleidungsstücke, Federbetten,  
 Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel  
 und dergleichen mehr.  
**S. Apelt,** Delgrube 7.

**ff. Apfelwein**  
 vom Faß à Liter 35 Pf. empfiehlt  
**Wilh. Köttleritzsch.**  
 Nähmaschinen  
 werden schnell u. gut repariert bei  
 W. Albrecht, Galleische Str. 10.

**Bad Salzbrunn**  
 Oberbrunnen, Kronenquelle bei  
**Katarrhen, Gicht, Zucker,**  
**Nieren-u. Blasenleiden.**  
 Kohlensäure Mineralbäder, Wasserheilverfahren,  
 Inhalatoren, Pneumatisches Institut, Radiumeman,  
**Sanderinstitut.**

**KAUMANN'S** mel-  
 bert-  
**Näh-Maschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von Stoffen und zur modernen Kunstnäherei.

Sie empfehlen dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. - Neulle Garantie. Unterst. gratis.

**Schmidtsche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen neuester Konstruktion.**  
**Bringmaschinen mit prima Gummiwalzen.**  
 Neue Bezüge auf alte Bringmaschinen sofort.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
 Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt.

**Ohne Geld**

lediglich durch monatliche Miets kann sich Jeder in den Besitz setzen von

**Gas- u. elektr. Beleuchtungskörpern, Gaskochern, Gasplatten etc.**

**Ohne Nachzahlung**

geht der betr. Gegenstand in den Besitz des Mieters über, sobald der vorher vereinbarte Wert durch die gezahlten Mietsraten erreicht ist

**Paul Ehlert,**  
 Entenplan 11. Fernsprecher 329.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

**: Kriegs-Atlas :**

mit mir ihn in praktischster Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erschlagender sechsfarbiger Ausführung

**10 Karten**

**fämtlicher Kriegsschauplätze der Erde:**

- 1) Lebensfähigste Karte des europäischen Kriegsschauplatzes
- 2) Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
- 3) Karte der deutschen Kolonialgebiete
- 4) Die Kriegsschauplätze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Udria
- 5) Westlicher Kriegsschauplatz
- 6) Lebensfähigste Karte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
- 7) Belgischer Kriegsschauplatz
- 8) Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer
- 9) Balkanbalcaniel mit den Dardanellen
- 10) Lebensfähigste Karte für die Ereignisse im türkischen Interkontinent und in Ostasien.

Die Karten haben ein Format von 435 X 38 cm, jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem einzufaltet werden. Der elegant in gutem Geschmack gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 X 20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

**Mark 1,50**

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach answärts gegen Voreinbindung des Betrages zusätzlich 10 Wfg. Porto. Nachnahme 35 Wfg. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberlieferung desselben **jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!**

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß. Bestellungen erbittet

**Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.**

**5 patriotische Postkarten 10 Pf.**  
 bei **M. C. Schultze.**

**Grosse Auswahl**  
 in  
**süß-sauern Bonbons**  
 fürs Feld.  
**Backpulver**  
 wieder eingetroffen bei  
**Martha Hoffmann,**  
 Reichardt's Schokoladengeschäft,  
 Gotthardstraße 12.

**Fahrrad-Zubehör**  
 Mäntel, Luftschläuche, Gloden, Laternen, Hebele, Faltelbrücken, Fußpedale

in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Germ. Baar sen., Markt 3.**

**Speisekartoffeln**

vorzügliche, mehlig kochende Sorten in handverlesener Ware zu 5,30 Mark der Ztr. frei Haus.

**Albert Trebst,**  
 Entenplan 3, Fernruf 475,  
 Nordstraße 2, Fernruf 10.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in Frauenkliniken und Kgl. Universitäten habe ich mich seit 1 1/2 Jahren hier als geborne niedergelassen und wohne jetzt

**Markt 24 nebst Gieseler's Bäckerei.**  
**A. Haarstrich.**

Am 18. Mai verkohrt unser langjähriges Vereinsmitglied

**Kamerad Gustav Kops.**

Die Beerdigung findet am Freitag den 21. Mai, 8 Uhr nachmittags, von der Stadt-Friedhofskapelle aus statt.

Die Kameraden treten nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn Direktors, Dom Str. 4, zum Abholen der Fahne an.

**Das Direktorium.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Literarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Flagvorchrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrue 9. —

Nr. 117.

Freitag den 21. Mai 1915.

41. Jahrg.

## In Galizien wieder 7000 Russen gefangen genommen. — Bei Sperrn englische und französische Angriffe abgewiesen. — Regere Tätigkeit der französischen Flotte vor den Dardanellen.

### Die Zukunft der Türkei.

Die Zeiten, in denen man mit Recht vom „franken Mann am Bosphorus“ sprechen konnte, sind endgültig vorbei. Denn im Falle eines Sieges des Dreiverbandes in diesem Kriege ist das Ende des osmanischen Staates sicher und im Falle des Sieges der Zentralmächte sein Aufstieg und seine Gesundung. In Europa gibt es zwei große Machtknotenpunkte: Belgien und die Dardanellen. Diejenige Macht, die politisch und militärisch an diesen Punkten die Herrschaft ausübt, kann ihren Willen in vielen Dingen durchsetzen. Da keine der europäischen Großmächte einer anderen eine so günstige Stellung gegönnt hat, erklärt sich die Tatsache, daß Belgien ein sogenannter neutraler Staat wurde, und daß auch Konstantinopel selbst in den Zeiten türkischer Schwäche unangefastet blieb. Der jetzige europäische Krieg dürfte auf keinen Fall die Folge haben, daß die alten Verhältnisse wiederhergestellt werden. Allzu offenbar hat es sich gezeigt, daß Belgien weder wirklich neutral sein wollte, noch neutral sein konnte. Das Programm der englischen Politik, das die Maslinie als britische Kriegszone in Anspruch nimmt, öffnet auch weniger hellen Köpfen die Augen.

Die Pläne unserer westlichen Feinde, uns von Belgien aus zu treffen und durch Belegung des Industriegebietes von Rheinland-Westfalen die Weiterführung des Krieges unmöglich zu machen, sind gescheitert. Deshalb hat sich die britische Politik entschlossen, den andern Machtknotenpunkt Europas, die Dardanellen, zu erobern, um von dort aus die deutsche Machtposition anzugreifen. Mit ungenügender Klarheit spricht sich die Absicht in den Worten des „Manchester Guardian“ aus, der da schreibt: „Manche Kritiker bezweifeln die Dardanellenoperation als Irrtum, man brauche alles für Flandern. Dabei vergessen sie, daß England nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Österreich kämpft. Der Krieg ist zu führen, wie Mitt in siebenjährigen Krieg führte, d. h. auf mehreren Kriegsschauplätzen. Die einzige wirklich verwundbare Stelle Deutschlands ist im Süden, da die Rhein- und die Ostgrenze durch das Eisenbahnetz und die Festungen von der Ostsee bis Südrussland geschützt ist. Daher wird Deutschland auch am besten und auch direkt in den Dardanellen getroffen, gewissermaßen in Wiederholung der Türkeninvasionen nach Wien im 16./17. Jahrhundert. Daher ist auch die Dardanellenoperation eine solche ersten Ranges.“ Man muß zugeben, daß der Fall der Dardanellen und Konstantinopels uns sehr schwer treffen und uns einen Verzicht auf große welpolitische Pläne aufzwingen würde, wie sie sich wirtschaftlich und kulturell nur durchführen lassen, wenn die Türkei als selbständiger und starker politischer Faktor aus diesem Kriege hervorgeht. Daher die Interessengemeinschaft zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und der Türkei. Die türkischen Staatsmänner, die das Eingreifen der Türkei in den Krieg zuwege gebracht haben, sind sich dessen vollkommen bewußt gewesen, daß im Falle einer deutsch-österreichischen Niederlage auch das Ende der Türkei gekommen wäre. Darin beruht eben der Unterschied in der Stellung der europäischen Mächte zur Türkei, da England, England und Frankreich nur einen schwachen Staat an den Dardanellen gebrauchen konnten, weil jede dieser Mächte sich einmal in irgendeiner Form und in irgendeinem Teile am Gebiet der Türkei zu bereichern gedachte. Mit vollkommener Kunst hat es die Di-

plomatie jener Mächte jahrzehntelang verstanden, jede Regung der Türkei nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu unterdrücken, und erst mit dem Auftauchen deutschen Einflusses in Konstantinopel beginnt allmählich die Zeit, in der die Unabhängigkeit der Türkei nicht mehr lediglich von der Rivalität zwischen England und England abhängt, sondern sich immer mehr auf eigene Kräfte stützt. Heute ist es endlich so weit gekommen, daß die Türkei im militärischen Ringen gegen die Großmächte aus eigener Kraft ihre Position halten kann. Soweit Deutschland mit zu dieser Stärkung beigetragen hat, wird es durch den russischen und den britischen Haß reichlich bedacht.

Da England und Franzosen nicht über die nötigen militärischen Mittel verfügen, um mit den Verteidigern der Dardanellen fertig zu werden, versuchen sie nun, in allen Gassen Hilfe zu holen. Griechenland wartet ohne viel Verziehen ab, wie sich die Dinge entwickeln werden. Wahrscheinlich hat die britische Diplomatie die Wünsche Bulgariens auf Angliederung des mazedonischen Gebietes oft genug durch Hinweise auf Konstantinopel abgelenken versucht. Über nichts hat gehoffen. Nun versucht man es bei Italien. Immer klarer wird es, daß für die italienischen Politiker, die in den Krieg eingreifen wollen, die Ziele nicht so sehr im Trentino und in der Adria liegen. Das ist nur das Schaustück für das Volk. Die Kriegstreiber eritreten großen Kolonialbesitz auf Kosten der Türkei, und England und Frankreich werden ihm freigeigig ganz Smyrna und große Teile von Kleinasien angeboten haben, wenn Italien

niederzukommen ist. Die Beziehungen zwischen Deutschland und den nordamerikanischen Union nach der Ausrückung der Wilson-Note eine Verschärfung erfahren haben. Nach Grundlegung an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, muß diese Meldung des englischen Nachrichtenbureaus als ex fun den bezeichnet werden, zumal sich seit Erfindung der amerikanischen Note nichts angetragen hat, was einer solchen Nachricht als Unterlage hätte dienen können. Die deutsche Antwort nach Washington ist inzwischen in Vorbereitung und dürfte in allernächster Zeit zur Abendung gelangen.

**Die Kämpfe an der Westfront.**  
Der gestrige Bericht des Großen Hauptquartiers. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)  
Berlin, 19. Mai, vorm. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Nördlich von Sperrn nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalener einen für uns günstigen Verlauf. Südlich Neuve-Chapelle setzten die Engländer nach hartem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen ein. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Westfront nahmen wir einzelne feindliche Graben und erweiterten zwei Maschinengewehre. Ein harter französischer Angriff gegen den Südtal von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.  
Im Breiterwalde verjagten die Franzosen um Mitternacht herorzubrechen, wurden aber durch unser Feuer niedergeschlagen.  
Danach nahmen also die Kämpfe an allen Fronten einen für uns günstigen Verlauf.  
Das englische Kabinett demissioniert?  
Die „Atlantische Zeitung“ meldet von der holländischen Seite: Die „Hall Mail Gazette“ berichtet heute mittig: Der erste Lord der Admiralität, Lord Fisher, ist zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.  
Eine amtliche Mitteilung durch das Wollfische Telegraphen-Bureau liegt bisher noch nicht vor. Trotzdem, wahrscheinlich hängt die Nachricht, denn es war schon lange kein Geheimnis mehr, daß sich innerhalb des

So stellt sich die gegenwärtige Lage für die Türkei dar. Der Dreiverband fest entschlossen, mit ihrer Selbständigkeit ein Ende zu machen, wobei allerdings die fünftägige Verteilung der Macht auch nicht ohne Schwierigkeiten und Kämpfe zwischen seinen einzelnen Gliedern vor sich gehen würde. Deutschland und Österreich-Ungarn lebhaft daran interessiert, daß eine starke und selbständige Türkei in langer, friedlicher Arbeit ihre fruchtbaren Länder zu neuer, reicher Kultur erblühen läßt und im Wirtschafts- und Kultur-austausch mit Mitteleuropa und nehmend vorwärts schreitet. In richtiger Erkenntnis ihrer wahren Interessen hat die Türkei ihren Weg gewählt und bewundernswürdige Kraft entfaltet, die sie uns als starken Bundesgenossen schätzen läßt. Ihre jetzt bewiesene Stärke dürfte auch auf die Entscheidungen bisher neutraler Mächte über ein Eingreifen in den Krieg nicht ohne Einfluß sein.

### Zur Kriegslage.

Die „Opinia“ veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Carter, in welcher er sich u. a. äußert. Ich habe die unerschütterliche Überzeugung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn zuerst die russische Armee vernichten, sich dann gegen die französische Armee wenden und sie gleichfalls zerstören werden. Schließlich werden die beiden freigelegten Armeen auch die englische Marine besiegen und dann den Frieden schließen. Wenn man die bekannten Überzeugung getreu verharre ich in der Behauptung, daß Rumänien am Tage der Besetzung der Barenarmee durch die Zentralmächte mit Aufbruch abbrechen und Bessarabien sich zurücknehmen muß.

Eine Unterredung aus Washington zufolge sollen die Beziehungen zwischen Deutschland und den nordamerikanischen Union nach der Ausrückung der Wilson-Note eine Verschärfung erfahren haben. Nach Grundlegung an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, muß diese Meldung des englischen Nachrichtenbureaus als ex fun den bezeichnet werden, zumal sich seit Erfindung der amerikanischen Note nichts angetragen hat, was einer solchen Nachricht als Unterlage hätte dienen können. Die deutsche Antwort nach Washington ist inzwischen in Vorbereitung und dürfte in allernächster Zeit zur Abendung gelangen.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Der gestrige Bericht des Großen Hauptquartiers. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)  
Berlin, 19. Mai, vorm. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Sperrn nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalener einen für uns günstigen Verlauf. Südlich Neuve-Chapelle setzten die Engländer nach hartem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen ein. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Westfront nahmen wir einzelne feindliche Graben und erweiterten zwei Maschinengewehre. Ein harter französischer Angriff gegen den Südtal von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.  
Im Breiterwalde verjagten die Franzosen um Mitternacht herorzubrechen, wurden aber durch unser Feuer niedergeschlagen.

Danach nahmen also die Kämpfe an allen Fronten einen für uns günstigen Verlauf.

Das englische Kabinett demissioniert?

Die „Atlantische Zeitung“ meldet von der holländischen Seite: Die „Hall Mail Gazette“ berichtet heute mittig: Der erste Lord der Admiralität, Lord Fisher, ist zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

Eine amtliche Mitteilung durch das Wollfische Telegraphen-Bureau liegt bisher noch nicht vor. Trotzdem, wahrscheinlich hängt die Nachricht, denn es war schon lange kein Geheimnis mehr, daß sich innerhalb des